## Die "Stadtfüchse" schleichen durch den Wald

Ferienfreizeit des Kreisverbands der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ermöglicht Kindern Erfahrungen in der Natur

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED NADINE ZÜHR

## Welzheim.

Ein leises Jaulen, Grunzen und Tierstimmen empfangen den Gast im Camp, dann kommen die Kinder lachend aus dem Gebüsch: Eine Woche lang lernen sie als "Stadtfüchse" den Tannwald als Lebensraum schätzen. Der Kreisverband der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und eine Wildnisschule sorgen für neues Wissen und Ferienerlebnisse.

Pepe lässt die Beine baumeln. Zwischen Geäst und Baumstämmen sitzt der Achtjährige zufrieden auf ein paar quergelegten Stämmen. Über ihm spannt sich ein grünes Blätterdach, ein paar Meter weiter murmelt der Bach vorbei, jeder Schritt wird durch den weichen Waldboden gedämpft. Pepe kennt seinen Sitzplatz. "Letztes Jahr haben wir alles gebaut", sagt er als erfahrener "Stadtfuchs" über sein Plätzchen. Er hat an dem Programm schon einmal teilgenommen. Das Hüttle im Baum haben die Kinder in diesem Jahr neu errichtet und verbessert. Eine Plane bietet nun knappen, aber geschätzten Schutz. "Da können wir regensicher sitzen. Das haben wir dann ein paar Minuten gemacht", erzählt der Achtjährige.

Und auch, dass bald im Camp Schüsseln hergestellt werden. Dafür haben die Kinder totes Fichtenholz gesucht, Stücke wurden gesägt und gespalten. Matthias Kitzmann, Wildnispädagoge und diplomierter Forstwirt, der die Ferienfreizeit leitet, hat ein Oval auf die Oberfläche jedes Holzstücks gezeichnet. Mit Glut wird die Wölbung eingebrannt wie bei einem Einbaum.

Die Kinder lernen zudem, wie sie ein Feuer machen können mit einem Streichholz. Aber auch, die Hitze und die Gefahr zu respektieren, betont Kitzmann. "Das geht immer Hand in Hand." Der Wald-Fachmann von der Wildnisschule Wildniswissen hat Erfahrung, er absolviert das Programm mit



Gar nicht so einfach, ein Stück Baumstamm über den Waldboden zu ziehen.

Bilder: Büttner.



Ein guter Platz, unter der Regenplane im eigenen Hüttle.

vielen Kindern. Auch der Gebrauch der Messer, die die Kinder zum Schnitzen im Wald verwenden, unterliegt Regeln.

Seit Dienstag haben die 19 Kinder im Tannwald so viele verschiedene Erfahrungen gemacht. Ein fixer Punkt im Wald ist das "Basislager", ein Rund unter einer Plane, in das die Kinder ihre Rucksäcke im Kreis auf dem Boden gelegt haben. Der Tag im Wald beginnt mit einer Guten-Morgen-Zeremonie, berichtet der Wildnispädagoge. Dann lernen die Kinder den Lebensraum auf verschiedene Weise kennen: Mal bauen sie Hüttle, dann probieren sie essbare Pflanzen, sogar Brennnesseln, oder schleichen leise durch den Wald auf dem Weg zu einer Wiese. Schließlich sind die "Stadtfüchse" nicht allein im Tannwald. Rücksicht nehmen auf die Natur, sie bewusst wahrnehmen, das sind Dinge, die die Kinder lernen. In jedem Bereich des Waldes leben Tiere. "Dadurch, dass wir da sind, müssen alle ein bisschen Platz machen", erklärt Matthias Kitzmann den Kindern und nennt das "Moglis Dschungelgesetz".

Wer sich so achtsam bewegt, dem sind besondere Erlebnisse vergönnt: Gleich am ersten Tag haben die Kinder ein Rehkitz entdeckt. Alle haben gestaunt, doch niemand hat es berührt. Als die Kinder später wieder an dem Platz vorbeikamen, hatte es die Ricke bereits geholt. "So etwas zu erleben ist einfach etwas ganz Besonderes", freut sich Matthias Kitzmann.

## Achtsamkeit, Wissen

■ Eine Ferienwoche lang erkunden 19 Kinder als "Stadtfüchse" auf Einladung des Kreisverbands der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Kooperation mit der Wildnisschule Wildniswissen den Lebensraum Tannwald. Die Kinder sollen Erfahrungen machen, ihre Verbindung zur Natur stärken, Achtsamkeit und neues Wissen erlangen, kreativ spielen und entdecken. Die Organisatoren freuen sich, dass Forstverwaltung, Revierförster, Jäger und die Stadt das Programm unterstützen.